

**Bezeichnet täglich**  
 von 8 Uhr früh in  
 jedem Drucke. Abgabe  
 für die Redaktion  
 20. — Die Redaktion  
 befindet sich in der  
 Hauptstadt von 6 bis 8  
 Uhr p. m., die Veranlagung  
 Kapazität 1 (Papierhand-  
 lung Hof, Kempten).  
 Verantwortlicher Hr. H. B.  
 Verlag der Druckerei des  
 „Wolfer Tagblatt“  
 v. W. Kempten & Co.,  
 Kempten.  
 Herausgeber:  
 Herr Hugo Kempten,  
 für die Redaktion und  
 Verlagsamt verantwortlich:  
 Hans Kempten.

# Wolfer Tagblatt

Die Redaktion ist  
 in der Hauptstadt  
 von 6 bis 8 Uhr  
 p. m. zu erreichen.  
 Die Veranlagung  
 Kapazität 1 (Papierhand-  
 lung Hof, Kempten).  
 Verantwortlicher Hr. H. B.  
 Verlag der Druckerei des  
 „Wolfer Tagblatt“  
 v. W. Kempten & Co.,  
 Kempten.  
 Herausgeber:  
 Herr Hugo Kempten,  
 für die Redaktion und  
 Verlagsamt verantwortlich:  
 Hans Kempten.

12. Jahrgang.

Wol, Sonntag, 3. Dezember 1918.

Nr. 3703.

## Ein neuer Sieg in der Walachei.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. Dezember. (KW.) Amtlich wird ver-  
 öffentlicht:

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Südwestlich von Bana-  
 rest wurde der untere Argeß gewonnen. Alle Versuche  
 des Feindes, dem Vordringen der Donauarmee durch  
 Gegenangriffe Halt zu gebieten, waren vergeblich. Süd-  
 östlich und südlich von Pitești stellte sich die erste rü-  
 mänische Armee erneut zur Schlacht. General Strallescu  
 trat in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen  
 auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevor-  
 stehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhängt.  
 Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen war-  
 fen den Feind nach heftigen Kämpfen. Ein österreichisches  
 Regiment blieb im Argeßtal weit über die durchbrochene  
 Linie des Gegners hinaus. Die Rumänen wichen in  
 Unordnung. Auch in dem Dambovitza, südöstlich von  
 Campolung, wurde der rumänische Widerstand gebrochen.  
 Ein feindlicher Gegenstoß im Prahovaltal scheiterte am  
 Widerstande der dort stehenden österreichisch-ungarischen  
 Regimenter. Die Reste des gestrigen Tages — es  
 waren über 6000 Gefangene, 49 Geschütze, 100 ge-  
 füllte Munitionswagen gefüllt — bieten einen Maß-  
 stab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergeblich  
 versuchten die Russen durch ihre Korpathosensysteme nach  
 in letzter Stunde Hilfe zu bringen. Die Angriffe der  
 Rumänen im Grenzgebirge westlich von Focșani, die  
 Ausfälle zweier russischer Armeen gegen die Linien  
 der Generale v. Arz und v. Käsegg schillerter gestern  
 wie an allen vorangegangenen Tagen. Außergewöhnlich  
 hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Er-  
 gebnis, das die Entlastungsaktion in den Karpathen  
 für unsere Gegner aufzuweisen hat. Nördlich der Kar-  
 pathen bei den k. u. k. Streitkräften nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Italiener setzten  
 ihr Geschützfeuer im Karpatenabschnitt mit großem Mu-  
 nitionsaufwande fort. Auch nachts war der Artillerie-  
 kampf insbesondere im Südtale der Hochfläche leb-  
 hafter wie bisher. Ein Angriff feindlicher Flieger auf  
 Ortsofen im Wippachale hatte nicht den geringsten  
 Erfolg.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** In Albanien unver-  
 ändert.

**Der Stellvertreter des Chels des Generalstabes.**  
 v. Hüfer. FWL.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Dezember. (KW. — Wolffbüreau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Seeresgruppe Kronprinz  
 Rupprecht: Auf beiden Meeressäulen und im St. Pierre-  
 Baast-Walbe und südlich der Sonnie bei Chauines  
 entwickelte sich teilweise ein flacher Artilleriekampf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front des Vanger-  
 pingens: Die russischen Vorstöße nördlich von Smorgon  
 und südlich von Winsk scheiterten verlustreich. — Front  
 Erzherzog Josef: Die Angriffe der Russen und Rumänen  
 in den Waldkarpathen und in den lebendigen Grenz-  
 gebirgen dauern an. Der Naturum richtete sich  
 gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der  
 Baba Endowa und Gurarucaba, südlich von Domavatra,  
 sowie im Troufite und im Drogiate. Er war vergeblich  
 und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden.  
 Deutsche Truppen in den Waldkarpathen machten bei  
 Gegenstößen an einer Stelle über tausend Gefangene.  
 — Seeresgruppe Wankenstein: Die Kämpfe in der Wa-  
 lachei entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Der  
 aus dem Gebirge südöstlich von Campolung heraus-  
 tretende Armeeflügel gewann in den Waldbergen zu  
 beiden Seiten des Dambovitzaabschnittes kämpfend Vo-  
 den. Im Argeßtal, südöstlich von Pitești, ist die sich  
 zum Kampfe stellende erste rumänische Armee von deut-  
 schen und österreichisch-ungarischen Truppen nach Süden

Kingen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis  
 zu einem Divisionstabsquartier vordringende öst-  
 liche bayrische Reserveinfanterieregiment Nr. 18 nahm  
 dort gefangene Generalstabsoffiziere in Empfang, aus  
 denen hervorgeht, daß in der von uns durchgeführten  
 Stellung die erste Armee sich bis zum letzten Mann  
 hätte schlagen sollen. Der Anmarsch, wohl im Ver-  
 wachseln des geringen moralischen Wertes seiner Truppe,  
 mußte an dem in rumänischem Vordringen ge-  
 haltenen Ausdruck die Erwartung, anzuhalten und bis  
 zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen  
 unter Androhung einer sofort zu vollziehenden Todes-  
 strafe gegen Feiglinge in seiner Armee. Weiter unter-  
 halb bis nahe an der Donau ist Argentin im Kampf er-  
 reicht. In Gejangenen, soweit die Zählung bisher mög-  
 lich war, brachte der 1. Dezember uns 51 Offiziere,  
 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze, 100 gefüllte Mu-  
 nitionswagen neben vielen hundert anderen Truppen-  
 sachezeugen ein. In der Dobrubtscha schlugen die bul-  
 garischen Truppen starke russische Angriffe ab. — Ma-  
 zedonische Front: Auch auf diesem Kriegsschauplatz  
 blieben wieder Vorstöße der Entente nordwestlich Mo-  
 nastir und bei Grunisse ohne jeglichen Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 1. Dezember. (KW.) Der Generalstab  
 teilt mit:

**Mazedonische Front:** In der Gegend von Monastir  
 wiesen wir Angriffe gegen Tarnova und die Höhe 1248  
 ab. An der übrigen mazedonischen Front teilweise Ar-  
 tilleriefeuer.

**Rumänische Front:** In der Walachei dauert der  
 Vormarsch siegreich und ohne Unterbrechungen fort. Am  
 24. November überschritten unsere Divisionen die Donau  
 bei Jimnicu, drängten hiermit gegen Bukarest vor,  
 brachen den verzweifeltsten Widerstand des Feindes und  
 fügten ihm schwere Verluste zu. Am 27. November  
 befreiten sie nach einem schweren Kampfe Giurgiu. Am  
 30. November überschritten sie die Linie Comana—Sin-  
 gureni, die ungefähr 20 Kilometer vor dem Bukarester  
 Fortschiefer gelegen ist. Zwei schwere, 14 Feldgeschütze,  
 7 kleine Kanonen und 5 Maschinengewehre wurden  
 erbeutet. Wir nahmen 4 Offiziere und 200 Soldaten  
 gefangen. In der Dobrubtscha griff das vierte sibirische  
 Korps nach siebenstündiger Artillerievorbereitung un-  
 serer linken Flügel an. Es entpinn sich ein äußerst  
 erbitterter Kampf. Unsere tapferen Regimenter schlugen  
 den Angreifer überall blutig zurück. Wir erbeuteten  
 zwei Panzerautomobile, die mitten im stärksten Kampf-  
 gepöhl sich unseren Schützengraben genähert hatten. Der  
 Feind zog sich in seine ursprünglichen Stellungen zurück.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 1. Dezember. (KW.) Das  
 Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront Scharnigel zu unserem Gun-  
 sten. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 29. November.** Auf der  
 ganzen Front die gewöhnlichen Artilleriekämpfe, die in  
 der Zone östlich von Würg besonders lebhaft waren.  
 Troz andauernden Unwetters führten wir durch wohl-  
 gezieltes Feuer die Bewegungen feindlicher Truppen  
 im Wippachale. Auf dem Karst setzten wir eifrig die  
 Verstärkungsarbeiten fort. Unser lufttames Sperrfeuer  
 und kleine Angriffe unserer Panzerkisten führten die  
 militärische Tätigkeit in feindlichen Lager.

**Rumänischer Bericht vom 28. November.** Nord-  
 front: An der Westgrenze der Walachei keine Verände-  
 rung. Im Bugental bis in die Gegend von Dragoslavete

Bukarest, konnten einmündigen. Artillerie es. von e. in  
 Jasso aus, wo der Feind Geschütze am einmündigen  
 und inandereingenden Gassen verwendete. Westfront:  
 Im allgemeinen verließ der gestrige Tag ohne Kämpfe,  
 außer auf dem äußersten rechten Flügel, wo der Feind  
 mit schwerer Artillerie schloß, und auf dem linken Flügel,  
 wo sich unbedeutende Kämpfe abspielten. Zusammen:  
 An der Fronten Kaukasus, in der Dobrubtscha keine  
 Veränderungen.

**Rumänischer Bericht vom 29. November.** Nord-  
 und Nordwestfront: Heftige Artilleriebeschüsse auf der  
 ganzen Front. Im Prahovaltal wurde ein feindlicher  
 Angriff zurückgeschlagen. Westfront: Die Lage ist  
 unverändert. Südfront: Einmarsch von Donau Gejang  
 und Gemächener, besonders bei Oltenia. In der Do-  
 brubtscha ist die Lage unverändert.

**Russischer Bericht vom 29. November.** Westfront:  
 Am 28. November um 9 Uhr abends ließ der Feind  
 effikante Gase gegen unsere Stellungen in der Gegend  
 der Dörfer Labudy und Rogozina an der Schtschura  
 ab. Später gegen 11 Uhr schieden die Deutschen zum  
 Angriff, der im Feuer und Bajonettkampf abgeblieben  
 wurde. Am Stachob in der Gegend von Maltipost  
 (mit Dursch) brachte unsere Artillerie ein feindliches  
 Panzerfahrzeug zur Explosion. Versuche des Feindes,  
 sich in der Gegend des Dorfes Tuzlun (2? Putomina)  
 unseren Gräben zu nähern, wurden durch Feuer ver-  
 eitelt. In den Waldkarpathen setzten sich unsere Ab-  
 teilungen in Besitz von Höhen 6 Werst westlich Wa-  
 rochia und nahmen dort 2 Offiziere und 80 Mann ge-  
 fangen. In der Gegend von Kirilaba beachteten  
 sich unsere Truppen des Kommandos südlich von Kirilaba  
 und trieben den Feind aus der ganzen von ihm besetzten  
 Gegend zurück. 11 Offiziere und 700 Mann wurden  
 gefangen genommen. 1 Maschinengewehr und 1 Pan-  
 zerkanone erbeutet. Südlich von Kirilaba bis zum  
 Dniestru (2? Dornal) befreiten wir eine Reihe von  
 Höhen längs der ganzen Front. — Rumänische Front:  
 In der westlichen Walachei gehen die Rumänen unter  
 dem Drucke des Feindes nach Süden zu. Am Abend  
 des 27. November erreichte der Feind die Linie Dor-  
 menchil—Dra—Gau—Vat—Koj—Koj (?) —Tso-  
 wreke. An den Straßen, die von Alexandria nach Jasso  
 (?) Giurgiu führen, ging er über letzteres hinaus auf  
 den nach Kalugaren führenden Wegen vor. In der  
 Dobrubtscha beherrschten unsere Geschütze.

**Englischer Bericht vom 29. November.** abends. Wir  
 wiesen einen Angriff, den der Feind südlich von New-  
 Chapelle angriffen versuchte, ab. Ebenso mißglückte ein  
 feindlicher Bombenangriff südlich Comay. Wir fügten  
 zwei erfolgreiche Vorstöße südlich Yveron aus. Die feind-  
 liche Artillerie war heute bei Amandour und auf beiden  
 Ufern der Aisne tätig. Wir beschossen feindliche Linien  
 beim Walde von Bez und nordöstlich von Amentieres.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wol, 2. Dezember 1918.

In der Walachei ist eine große Schlacht entbrannt.  
 Die Rumänen sind, wie es vorauszusagen war, bestrebt,  
 in ihren vorbereiteten Stellungen dem Vordringen  
 der Verbündeten Halt zu gebieten. Im übrigen Teil,  
 in der Gegend der Wändung des Argeßtal, suchen sie  
 sich durch Gegenstöße Luft zu machen. Hier, im östlichen  
 Teile der Walachei, scheitern ihnen ein Erfolg nach am  
 leichtesten und am schwierigsten, während sie im  
 Zentrum und am linken Flügel in passiver Verteidigung  
 verharren, die indessen gestern keineswegs glänzend war.  
 Im Räume von Pitești wurde gestern die erste rü-  
 mänische Armee gestellt und geschlagen. Obwohl in  
 diesem Räume die Gefahr für die Rumänen noch am  
 geringsten ist, da sich hier die Kämpfe in einem am  
 weitesten gegen Westen vorgeschobenen Räume abspielten  
 und die Rumänen an den Ausläufern der transilva-  
 nischen Alpen Anlehnung finden, kann die gestrige Me-

der Lage bei der schneidigen Art der verbündeten Truppen, einen Erfolg vollkommen auszunutzen, sehr leicht zu verhängnisvollen Bewandlungen führen, die einen entscheidenden Einfluß auf die Widerstandskraft der Rumänen haben können. Die Entente ist neuerdings außerordentlich hoch, was sicher ein sehr bedeutendes Zeichen für die rumänische Armee ist.

Die sogenannte russische Entlastungs-offensive, die indessen nur eine selbständige Aktion unter Bezeichnung der momentanen Kriegslage in Rumänien sein kann, hat vorerst zu keiner Verschärfung der Front geführt. Den Russen galt es, in einem Augenblicke, da die Truppen der Zentralmächte in Rumänien, wie fernerhin die österreichisch-ungarischen an der Tiszaer Front, gebunden waren, die aufstrebend günstigen Verhältnisse für eigene Zwecke auszunutzen. An eine Entlastung der rumänischen Front kann nur in zweiter Linie gedacht worden sein, da sie in diesem Falle viel früher hätte erfolgen müssen. Sollte der russische Heeresleistung eine solche Unternehmung vorgeschwebt haben, so könnte man sie sehr gut eine „verfälschte Entlastungs-offensive“ bezeichnen, womit gleichzeitig ihre Zwecklosigkeit ausgesprochen wäre. Denn selbst wenn es den Russen gelang, einen größeren Vorteil zu erringen, so selbst die Front im Nordosten von Strebungsrichtungen beträchtlich zurückzubewegen, so könnten die Folgen nichts mehr an der fertigen Tatsache ändern: die Reduzierung der rumänischen Front auf das Mindestmaß und den, davon ableitbaren Erfolg: das Freiwerden von so bedeutenden Heereskräften, die in kürzester Zeit einem Vorstoß der Rumänen mit gebotenen Mitteln, wie es denn unter bedeutend schwierigen Verhältnissen schließlich der Offensivplan gelänge.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir gegenwärtig im Anfang einer erneuten Kraftanstrengung des Vierverbundes stehen. Durch Organisation der Arbeitskräfte der halben Welt haben sich insbesondere die Westmächte eine Ueberlegenheit in der Munitionserzeugung verschafft, der sie die üblichen Erfolge an der Somme und bei Verdun zu verdanken hatten. Dies hat eine energiegelade und großzügige Gegenmaßnahme der deutschen Regierung zur Folge gehabt, die allgemeine Dienstpflicht, deren Wirkung aber erst in einigen Monaten sich wohl bemerkbar machen können. Bis dahin hat die Entente noch freies Spiel. Diesen Zeitraum wird der Pariser Kriegsrat sicherlich zu verwerten suchen. Doch stehen der Ausnützung des Augenblicks verschiedene Momente im Wege. Engländer und Franzosen haben sich in der Zwischenzeit durch die gewaltige Offensivartillerieerschöpftheit, womit nicht gesagt ist, daß sie an Munitionsmangel leiden, sondern nur, daß sie augenblicklich nicht über die ungeheuren Munitionsmassen verfügen, die zur Erneuerung einer verftärkten Offensiv notwendig sind. Die Wintertage verfließt in zweiter Linie eine regelmäßige Versorgung des russischen Heeres mit dem erforderlichen Kriegsmaterial. Nur Italien kann den Erfordernissen seiner kleinen Angriffsfrent auf dem Karpatenplateau artillerieffektiv Genüge leisten. Es bleibt demnach der Entente nur eines übrig: Entweder das Gift ohne genügende Vorbereitung zu versuchen und auf allen Fronten loszuschlagen und darauf würde die russische Offensiv und das gefesselte Artilleriefire auf der Karthagostraße deuten oder aber den deutschen Ansturm abzuwarten und sich auf ihn wohl vorzubereiten, in welchem Falle die Entente Rumänien ganz aufgeben müßte. Nach Berechnungen wäre ein deutscher

Offensivangriff an irgend eine Stelle der fernen Karpaten erst im Frühjahr zu gewärtigen. Wenn die Mächte der Entente ihn zu überbunden hätten, so könnten sie eine entscheidende Operation ihres Heeres erst für Juli oder August 1917 ansetzen, was in den Kalkulationen der feindlichen Regierungen zu einer Verlingerung des Krieges um mindestens ein ganzes Jahr führen müßte. Eine unglückliche Offensive der Entente während der Wintertage würde eine Schwächung der später notwendigen Verteidigung der eigenen Front gegen einen entscheidenden und überlegenen deutschen Ansturm ergeben, ebenso wie die Sommeroffensive und der zögernde deutsche Widerstand eine Entlastung anderer Fronte hervorgerufen hat, die die Aktion der verbündeten Heeresleistungen gegen den neuesten und schwächsten Gegner ermöglichte. So müssen unsere Feinde entweder einen Angriff auf sich für den günstigsten Zeitpunkt geeigneter Vorbereitungen wegen Mangels an technischen Kriegsmitteln verstreifen lassen oder ihn unter Gefährdung der eigenen mitläufigen Zukunft zu einer aussichtslosen Offensive denken. Die eben begonnene russische Offensiv, der sogar ein Anfangserfolg besaß, blieb in kein ermutigendes Vorzeichen. Die feindlichen Heeresleistungen gegen einen unangenehm dilemmatischen Zustand durch einen Versuch auf Ost Oslak wenigstens ihrer moralischen Pflicht, Rumänien zu retten, nachzukommen oder aber, Rumänien seinem eigenen Schicksal zu überlassen und die eigene Kriegsmaschine für den kommenden Frühjahrseinsatz in Stand zu setzen. Ihren Entschluß werden uns die nächsten Ereignisse verraten.

**Zur Kriegslage**

Wien, 2. Dezember. (K. Z.) Aus dem Kriegspressenquartier wird vom 2. Dezember, abends, berichtet: In Rumänien weitere Fortschritte. In den Karpaten abermals heftige Angriffe. Alles abgesehen.

Berlin, 1. Dezember. (K. Z.) Der Wanderausflug bejagt: Im Sommergebiet Feuer auf beiden Flankern zeitweilig auflebend. In der Walachei Fortschritt. Am linken Flügel der Dobrußaschranke schneller wiederholte Angriffe des Feindes, der erneut Kanonenfeuer ohne Erfolg verwendet. Nordwestlich von Moldawien und bei Ormiste wurden Vorstöße des Gegners abgewiesen.

Berlin, 2. Dezember. (K. Z.) Der Abendbericht besagt: Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches. In den Karpaten erneuertes, aber wieder vergebliche Entlastungsversuche. In Rumänien für uns günstige Lage. Nordwestlich von Moldawien starkes Feuer. Ein bulgarischer Vorstoß warf bei dem Gegner zurück.

London, 2. Dezember. (K. Z.) Das Reiterbureau erzählt aus Jassy, daß energielose Maßnahmen getroffen wurden, um alles Getreide und Öl zu zerstören, das unmittelbar in Gefahr ist, in die Hand des Gegners zu fallen.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 1. Dezember. Der Reichstag beschloß sich mit kleinen Anfragen. Auf eine Anfrage, betreffend die Ausweisung der Gesandten der Mittelmächte aus Athen, teilte Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, mit, daß am 25. November der griechische Gesandte im Auswärtigen Amte erschienen sei, um im Auftrage seiner Regierung zum Ausdruck zu

bringen, daß er sich Gedanken über die Möglichkeit der Vertreibung nach Athen überlassen. Die Reichsregierung und Griechenland hätten sich darüber geeinigt, daß die unter dem Druck der deutschen Waffengewalt zum Verlassen Athen gezwungenen Feinde nicht die Rechtswahl hätten, um in hohem Maße in Athen, die sie im Falle eines Krieges Regeln geschäftlicher Stimmung durch den Besatz der Hauptstadt der Anarchie zu veranlassen. Einmal in einem alten Kabinett es sei in Athen keine Redezeit als die der Reichsregierung. Griechenland sei die an die deutsche Regierung, wenn die Verhältnisse in Athen sich ändern, werden der Wunsch, den Wunsch zu hören, vorzuziehen. Die Reichsregierung hat die gehobenen Reihung eines Kanonenschießens gewonnen, in Griechenland seit mehr als Jahren. Die Reichsregierung hat die Reichsregierung in Athen, die in der Reichsregierung ohne Beifall der Reichsregierung (Kohlschütter Beifall).

Im Hinblick darauf, daß die Reichsregierung Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, er könne hoffen, die gesamten und ungleichen Aufgaben des Auswärtigen Amtes ein beträchtliches Lösung entgegenzuführen, werde auf die persönliche volle Unterstützung des Hauses rechnen. Die Reichsregierung hat in seine schweren Arbeit zu verhalten, in der Reichsregierung und Wohlwollende. Die Reichsregierung hat in seinem Interesse, was es zum Besten des Vaterlandes, in das alle ihre Kraft einfließen (Kohlschütter Beifall).

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung ist die dritte Lesung des Hilfskassenbudgets.

Berlin, 2. Dezember. (K. Z.) Der Reichstag hat das Hilfskassenbudget in allen Belegen am 2. Dezember in die zweite Lesung durch die Reichsregierung angenommen. Das Abstimmungsresultat lautete mit hohem Beifall angenommen. Der Beifall war überwiegend, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung anzuräumen.

**Kaiser Franz Josef 4.**

Wien, 2. Dezember. (K. Z.) Fortmarchen in der Hofburgparkstraße ein Seelenamt für Kaiser Franz Josef abgehalten, dem das Kaiserpaar und die übrigen in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, der König von Bulgarien, der Kronprinz von Preußen, Erzherz. Joseph, ander. noch in Wien weilend auswärtige Fürstlichkeiten, die obersten Hofchargen, die Ministerpräsidenten Kowherb und Tisza, die Mitglieder des österreichischen Kabinetts, die Generalität und die Gensdarmen abwesend.

Wien, 2. Dezember. (K. Z.) Ueber Anordnung des Kaisers fanden heute, am Tage der Thronbesteigung, Kaiser Franz Josefs, in der ganzen Monarchie, die ritterliche Trauerzeremonien für den verstorbenen Kaiser arden statt, in denen die Mannschaften aller Kavallerie und aller Volkswachen auf das Seelenfest des verstorbenen Monarchen beteten. Derselben wohnten auch die Generalität und das Offizierskorps bei.

**Im Schatten des Verdachts.**

Roman von Fritz Skowronek.

(Nachdruck verboten.)

Die Alice stand offen, niemand im ganzen Hause. Nur der Förster sah, obwohl es schon dunkel war, an seinem Schreibtisch, vornübergebeugt, als wenn er noch schrieb. Mit einem freudigen Gruß trat Neureuter näher. Heimbacher wandte den Kopf. Ein jäher Schrecken schien über sein Gesicht zu fliegen. Er sprang auf und streckte mit einem Schönen die Hände wie abwehrend vor sich aus. Neureuter sprang schnell herzu:

„Um Gott, Kollege, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

„Ja, ja,“ stammelte Heimbacher abgerissen, „ich muß wohl krank sein. — Ich glaubte plötzlich den ermordeten Birkner vor mir zu sehen. — Sie haben eine so aufwallende Neugierde mit Ihnen.“

„So. Und das hat Sie so erschreckt? Ich kann es mir schon denken. Haben Sie noch Hoffnung, daß der Mörder entdeckt wird?“

Mit einem Ton, dem man deutlich die Ueberwindung anmerkte, erwiderte Heimbacher:

„Ah, Kollege, lassen Sie doch die Geschichte ruhen. Ich kann das Bild des Ermordeten, den ich gefunden, nicht loswerden und — und — mich peinigt das Bewußtsein, daß ich in gewisserm Sinne an dem Unglück schuld bin.“

„Inwiefern denn?“

„Wir saßen im Gasthaus zusammen. Birkner wollte gegen Abend weggehen. Wir hatten ein paar Stunden Skat gespielt, ich hatte stark verloren. Da machte ich Birkner, der sich nicht zurückhalten lassen wollte, den

Vorwurf, er habe kalte Fänge bekommen, er wolle seinen Gewinn in Sicherheit bringen. Das reizte ihn, er hing sehr Gewehr an den Nagel und blieb. Schließlich ging ich noch etwas früher weg als er. Nun kann ich den Gedanken nicht los werden, als wenn ich die Beweisaufklärung gewesen bin, daß er dem Verbrecher in den Schurz fiel.“

„Aber, Kollege, machen Sie sich keine Gedanken. Das sind Zufälligkeiten, für die niemand verantwortlich ist. Wenn Sie ihn nicht zurückgelassen hätten und er wäre dann erschossen worden, dann könnten Sie sich dieselben Vorwürfe machen. Nein, das dürfen Sie nicht tun. Sie sehen ja schon krank und elend aus.“

„Ja, dafür kann ich nicht, mich bekriegen kann so die Gedanken, wie heute abends, und wie Sie so plötzlich reiterten. — Sie haben wirklich eine ganz merkwürdige Neugierde mit Birkner. — Etwas in der Stimme.“

„Sagt trat die Frau Förster in die Türe. „Wo bleibt ihr denn? Wir sind ja alles kalt.““

Im Garten unter einer alten Linde war der Tisch gedeckt und mit allerlei guten Dingen bestetzt, wie sie das gelegene Land Hünen in reichem Maße hervorbringt. — Zwei Krampen brannten auf dem Tische, der sehr einladend aussah. —

Frau Heimbacher zog aus der Schar ihrer Kinder ein junges Mädchen hervor: „Der meine Schwägerin Herta.“ — Das Mädchen aus der zahlreichen Familie meines Vaters.“

Angenehm überrascht verbeugte sich Karl. Das hatte er nicht erwartet, hier zu finden. Das war ja eine vollkommene Schönheit! Die Gestalt, kaum mittelgroß und zart gebaut, aber von vollendeter Form. Von dem lieb

lichen Gesicht ging ein stiller Lichtschein aus. Das glatte braune Haar, das zu glänzenden Strahlen, war ganz schön in der Mitte geteilt. Aber die schweren Lippen ließen ein ein bißchen am den Kopf. Dazu ein Paar hell blaue Augen, von langen, dunklen Wimpern beschattet. Ein ebenschnitiger Mund mit zwei vollen Lippen. Eine herrliche Nase. — Einen Augenblick hielt sie die weiße Mädchenhand, die sich ihm entgegenstreckte, in der Hand.

„Bitte Platz zu nehmen,“ rief Frau Heimbacher in ihrer munteren Art. „Neureuter, Sie machen das Kanaker dieser Jungfrau, Dame, aber vergessen Sie nicht der Bescheidenheit das Essen nicht, und da, Theodor,“ darauf, daß der Gast unbedingt zulaßt. Ich muß erst meine kleine Wäsche abhüttern.“

Hätte der Förster nicht mit am Tische gesessen, dann wäre es ein sehr gemütlicher Abend geworden. Frau Heimbacher, trotz ihrer Mindergröße eine noch ungewöhnlich anmutige Erscheinung mit stützenden schwarzen Augen, die sie etwas kokett, aber sehr geschickt, in Gelang brachte, war sehr lustig. Sie ließ sehr auf eine selbe Spielverderber und beglückte sich selbst an der Gitarre. Fortwährend wachte sie ihre Schwägerin, daß sie so still sei.

„Können Sie sich denken, daß dieser kleine Carl noch vor einigen Wochen übermäßig mit meinem Ranzen herumwühlte? Vielleicht hat der Liebesgott sie mit einem Blattgold getroffen, aber dann pflegt man doch nicht nur zu Tode betäubt zu sein, sondern manchmal auch himmelhoch zu jauchzen. Das fehlt bei ihr. Und ich habe auch mit dem schärfsten Blick nicht entdecken können, wer sie angestochen haben könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Zeichnung der Kriegsanleihe durch den k. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisenfond

Aus dem Inlande.

Wien, 2. Dezember. (K.B.) ... heute nachts ins Hauptquartier, wo er von den militärischen und den zivilen Behörden wird empfangen werden.

Budapest, 2. Dezember. (K.B.) Der Direktionspräsident der Staatsbahnen, Tolnay, erklärte bezüglich der Bahnkatastrophe von Herceghaton, daß anscheinend die Lokomotivführer des Schnellzuges das Verschulden am Unfall treffe, doch werde auch die Untersuchung geführt, ob nicht auch den Blockwächter ein Versehen treffe.

Griechenland.

London, 2. Dezember. (K.B.) „Daily Telegraph“ erfährt aus Athen, daß Transporttruppen der Alliierten mit französischen Truppen an den Landungsbränden liegen. Der König unterzeichnete ein Dekret, wodurch Freiwillige für die Armee aufgerufen werden.

Budapest, 2. Dezember. (K.B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Hundert französische Matrosen sind in Athen eingetroffen. Minimal Journeer wird unter anderen Zwangsmaßnahmen die wickende Beschränkung der griechischen Seetransportmittel verfügen.

England.

Rotterdam, 30. November. Das Kabinetische Bureau erfährt, daß die englische Regierung bei ihrer Verweigerung der Bitte um freies Geleit für den neuen Gefandten Oesterreich-Ungarns in Washington sich auf den Standpunkt stelle, daß selbst, falls das Völkerrecht die Erteilung eines solchen freien Geleites fordern würde, was jedoch inoffiziell nicht der Fall sei, die Handlungen des bisherigen Gefandten der Monarchie und des deutschen Gefandten in Washington sich während des Krieges derartig außerhalb ihrer anerkannten Befugnisse der Tätigkeit eines Gefandten bewegt hätten, daß die englische Regierung sich in keiner Hinsicht verpflichtet erachtet, den Schicksal des freien Geleites des Grafen Taranowski zu genehmigen.

Die Friedensfrage.

Stockholm, 1. Dezember. Einer Meldung von „Österrichts Handelsblatt“ zufolge mache man jetzt allseits größere Anstrengungen als zuvor, um den Präzidenten Wilson zu einem energischen Friedensvermittlungsvorhaben zu bewegen. Sämtliche englischen Amerika-Korrespondenten senden spaltenlange Depeschen über die Einwirkung der Liga zur Erzielung eines dauerhaften Friedens, die unter Leitung Sais ihre offizielle Tätigkeit begonnen hat. In der Depesche des deutschen Gefandten Grafen Bernstorff heißt es, daß Deutschland bereit sei, in einen Verband einzutreten, der den Hauptzweck habe, gegebenenfalls alle Friedensstörer in Schach zu halten. Lord Grey beteuerte in seiner Depesche seine eheliche Hoffnung, der kommende Friede werde ein realer und dauernder sein. Überall in Amerika gewinnt diese neue Bewegung an Anhänger. Die Zeitungen agitieren lebhaft, auch die Kaufleute, besonders die von deutscher Abstammung. Die Presse hebt hervor, man erwarte viel für den baldigen Frieden von der Fürstengrafenversammlung in Wien, zu Kaiser Franz Josephs Geburtstag.

Vom Tage.

Trauer Gottesdienst. Gestern vormittags wurde von Dompropst Monz, Wiesinger unter großer Affluenz in der hiesigen Dombkirche ein Trauergottesdienst für unsern Kaiser und König Franz Josef gelebt. Dem Gottesdienste wohnten in Vertretung der Militärbehörden Kommandant Wapfel und in Vertretung der Zivilbehörden der k. k. Festungskommissär Graf Schönfeld, sowie eine große Zahl von hohen zivilen und militärischen Würdenträgern und eine zahlreiche Menschenmenge aus allen Schichten der Bevölkerung bei.

Ein Antrag der Landesverwaltungs-Kommission an der Bahre des toten Kaisers. Die Landesverwaltungs-Kommission der Markgrafschaft Styrien ließ an der Bahre Sr. Majestät des verewigten Kaisers Franz Josef namens des Landes einen Antrag niederlegen.

Spende. Der k. k. Tabakhauptverlag erlegt beim Kriegsfürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabakfabrikanten Polas pro Monat November 1918 Kr. 283.91.

Vom Postverkehr. In den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Montenegro wurde das k. u. k. Clappen-Postamt Dankowgrad am 10. November 1918 für den Privatpostverkehr eröffnet. Zur Verbesserung sind zugelassen im Verkehr nach dem genannten Orte: Postkarten, Briefe, Drucksachen (Zettungen) und Warenproben; von diesem Orte: Postkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zettungen) und Warenproben.

Kriegsfürsorgeamt ... nachfolgende Konzepte ... 1. Eine Medaille mit dem Bildnisse Sr. Majestät, 2. Schwarze Wägen aus Zill über Fior mit dem kaiserlichen Wappen in Golddruck für Herren und Damen zum Preise von 3 Kronen; zu tragen ohne weiteres Abzeichen oder unter Vermeidung der sonst üblichen offiziellen Kriegsfürsorgeabzeichen, wie Kriegsfürsorkreuz, Kriegsfürsorgekreuz. Die Medaille und die Koharde sind, um vor Nachahmungen geschützt zu bleiben, auf einem weißen Karton mit dem Aufdrucke auf der Rückseite „Kriegsfürsorgeamt des k. k. Ministeriums des Innern. Offizielle Kaiser-Trauermedaille, bzw. Koharde“ und Preisangabe angebracht. Um dem Publikum auch die Möglichkeit zu geben, durch Verabfolgung von Spenden für Kriegshinterbliebene seiner Trauer Ausdruck zu geben, wolle der k. u. österreichische Militär-Witwen- und Waisenfonds seine eigene Sammlung unter dem Motto „Dem Andenken Sr. Majestät“ ein. Spenden sind an den genannten Verein, Wien, 3. Bezirk, Alsenbrunnengasse Nr. 2, oder an die Landes- oder Bezirksorganisationen (Kriegsverfürsorgeabteilungen) des Militär- und Waisenfonds unter dem Schlagworte „Dem Andenken Sr. Majestät“ zu richten. Die Namen der Spender werden durch den Protokollstellenvertreter Sr. k. u. k. Hofrat des durchlauchigsten Herrn Erzherzog Leopold Salvator Sr. Majestät in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden. Ferners sind bei der hiesigen Vertriebsstelle des Kriegsfürsorgeamtes verschiedene neuerklaubene der Kriegsfürsorge genommene Abzeichen und sonstige brauchbare Artikel wie Briefpapier, Briefstifte, Aktenheften, Kriegsbücher, Lederwaren mit dem Abzeichen der Kriegsfürsorge, Foto-Kreis-Luftkrieger, Fliegerabzeichen u. dgl. m. zu haben und wird das p. l. Publikum und die geehrte Genußin im Interesse der Kriegsfürsorge eingeladen, ihren Bedarf in dieser Artikeln bei der hiesigen Vertriebsstelle zu decken.

Militärisches.

Marineadmiralats-Tagesbefehl Nr. 337

Garnisonshpitation: Hauptmann Malypter. Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einleutnantsarzt a. D. Dr. Tschaba; im Marinehospital Einleutnantsarzt i. d. R. Dr. Croner.

Personalverordnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde dem Einleutnantskapitän Karl Urdel; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Einleutnantskapitän K. R. Peter Eulst.

Gottesdienst am Sonntag. Griechisch-orientalischer: in Pola um 8 Uhr a. m. in rumänischer Sprache. Evangelischer in Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch, um 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekennnisse. Montag griechisch-orientalischer Gottesdienst in Pola um 8 Uhr a. m. in altslawischer, in Peraj in rumänischer Sprache.

Das Waschen des Spieles gestattet. Von heute an ist das Schagen und Waschen des Spieles im Dienste wieder gestattet.

Vom Marineunteroffiziershelm. Die jetzigen des Marinekorpskommandos auf Kriegsbater zum Besuche des Unteroffiziershelmes in der Marinekaserne mit Erlaubnis-scheinen betretten Zivilpersonen haben Sonntag den 3. Dezember zwischen 9 und 11 Uhr vormittags bei der Marinekorps-Pravolantur sich die neu ausgestellten Ausweiskarten abzuholen. Ohne diese Ausweiskarte wird vom 4. Dezember 1. J. Zivilpersonen der Zutritt in die Marinekaserne zum Besuche des Unteroffiziershelmes nicht mehr gestattet.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind eingelaufen:

- Für das zu errichtende Invalidenheim: Anton Erga statt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Hektor Alunić . . . . . K 20.—
Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: S. 21 . . . . . K 5.—
Für die im Felde Erblindeten: S. M. S. „Habshurg“ (Fischerhut) . . . K 60.—
Summe . . . . . K 85.—
bereits ausgewlesen . . . 4195.76
Totale . . . K 42050.76

Klassenlose

für die am 12. und 11. Dezember 1918 stattfindende Ziehung der 1. Klasse der 7. k. k. österr. Klassenlotterie sind noch vorzeitig bei der Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie Robert Kaltenbrunner, Wien I., Stadiongasse 5. Ganze Lose K 40.— Viertellose K 10.— Achtellose K 5.—

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten

HEKTOR

hätten wir, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen.

Pola, 2. Dezember 1918.

Familie Alunić.

Dr. Heims JOHIMBIN-TABLETTEN

Bestes Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche. Depot für Wien: Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wallzeile 13, Abteilung 52. Zu haben auch in allen Apotheken g. V.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Die beste Herrenwäsche Die beste Damenwäsche Die beste Tischwäsche Die beste Bettwäsche in allen Größen und Qualitäten zu haben nur bei der Firma „Zur Wienerin“.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes: Herren-Regenmäntel mit Kapuze à K 15.— u. K 18.—, Dam.-Regen.-Mäntel à K 12.— u. K 15.—, Schöne Mäntel mit Spitzen à K 10.— u. K 12.—, Schöne Läufer mit Spitze u. Spitzen à K 2.50 u. 3.—, Schöne Nachtkissen-Tabletten mit ... 1.20 1.50, Damen-Unterwäsche, ... 2.80 u. 3.90, Herren-Socken ... 1.50 3.—, Feinste Toiletten-Seife ... 1.20 1.50

Für Mitbrauerrüstungen öftere ich zu sehr billigen Preisen: Sweater, Unterwäsche, Socken, Strümpfe, Schneehauben, Regenmäntel, Kragenschoner, Handschuhs, Pulswärmer und Gamaschen.

Dar „Zur Wienerin“, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Kerb- und Lederschnitt Bildhauerei Metalltreibarbeit Wien, I., Tegetthoffstraße 4. Includes logo for Laubsäge and Bier's Schöli.

Eine große Auswahl Christbäume werden in einigen Tagen in der Verkaufsstelle Maraspin, Via Promontore, zu haben sein. 2000

erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht! — Bezirksamte: Kuitozaplatz Nr. 45.

# Im Kino des Roten Kreuzes ab heute täglich Vorstellungen.

## KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 3 Heller; Minimaltaxe 50 Heller. - Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Möblierte Wohnung** in der Nähe des Marinekasinos, bestehend aus 2 Zimmern, Bad und Küche, zu vermieten. Adresse in der Administration. 2064

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang ab 15. Dezember links. Via Cenide G. 1 Stock. 2062

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Petrarca 15. 1. St. 2060

**Möbliertes Zimmer** für einen Monat zu vermieten. Via Turini 3. 2063

**Zwei elegant möblierte Zimmer** mit ganz freiem Eingang, Badezimmer und Gas, sofort zu vermieten. Näheres Haderzky-Str. 1. 1. St., links. 2061

**Recht möbliertes Zimmer** mit Bedienung, Gas- oder elektr. Licht, auch Stubsoffizier. Anträge an die Administration unter „Nr. 2058“. 2058

**Elegant möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang, in unmittelbarer Nähe der „Bellona“, mit Aussicht auf das Meer, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2056

**Lehrjunge**, eventuell für einige Stunden täglich, gesucht. Eisenwarenhandlung Paulotta, Gastzapfplatz. 2059

**Köchin** wird für großes Restaurant gesucht. Ankunft in der Administration. 2047

**Gartenarbeiter** werden gesucht. Via Medolino 50. 2020

**Kanarienvögel** zu verkaufen bei Josef Stanek, Via al Monte Nr. 5. 2049

**Calden-Schachspiel** mit Anleitung zum Spielen. Preis 90 H. Größere Auswahl von Schachliteratur. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12. 2045

**Leere Kraut- und Rübenfässer** gekauft. Briefliche Anträge an Bassanello, Via Giulia 2. 2001

**Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 2024

**Verloren** wurde am 2. d. M. bei der Donaukreuzung ein goldener Ring mit 3 Brillanten und Gravierung „G. G. u. V. 1908“. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung, in ein Andenken, in der Administration d. Bl. 2066

**Armee-Armbanduhren**  
genau regul. und repariert

Nickel oder Stahl K 12	30	20	30
Edelstahl K 16	20	24	30
Bergelose K 18	21	24	30
Leuchtblatt K 20	29	31	30
Edelstahl K 22	30	34	30
Edelstahl K 24	30	34	30
Edelstahl K 26	30	34	30
Edelstahl K 28	30	34	30
Edelstahl K 30	30	34	30
Edelstahl K 32	30	34	30
Edelstahl K 34	30	34	30
Edelstahl K 36	30	34	30
Edelstahl K 38	30	34	30
Edelstahl K 40	30	34	30

Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld zurück!  
**Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad**  
K. u. k. Hoflieferant, Bräx Nr. 1527 (Böhmen),  
kostenlose Zusendung, meines Hauptkataloges über Wunsch an jedermann



Aquarell-, Öl-, Email- und Porzellanfarben  
Farb- und Zeichenbedarfartikel  
Metalltreiberei  
Brennerei  
Holzwaren

**Bier & Schöll**  
Wien, I.,  
Tegethoffstr. 4.

**NERVEN-SCHWACHE MÄNNER**  
fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

**Evaton-Tabletten.**  
Verlangen Sie die ärztliche Gutachtensmeinung.

**ST. MARKUS-APOTHEKE**  
Fabrik pharm. Spezialpräparate  
Wien, III., Hauptstraße 130.  
Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken g. V.

**Bei Blasenleiden und Ausfluß**  
Urethrosan-Kapseln (Maltose-Bakterien)

Urethrosan-Kapseln sind die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung aller Blasenleiden, Nieren- und Harnwegsinfektionen, sowie zur Vorbeugung dieser Krankheiten. Sie sind aus Maltose und Bakterien hergestellt und wirken durch ihre osmotische Wirkung im Harn.

**Apotheke „Zum römischen Kaiser“**  
Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Hof 52  
Vertrieb ausschließlich durch Urethrosan

**Politeama Ciscutti : Pola**  
Heute Sonntag und morgen Montag:  
**Atlantis**  
Großartiges Drama in 7 Akten  
Erscholen von Schloßmüller, de Ozean, Schmidt, „Holland“, Länge des Films 2400 Meter

Nur für Erwachsene. Salonorchester.  
Vorstellungen um 2, 4 und 6 Uhr nachmittags

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K. Gallerie-Eintritt 20 H. Logen 1 K 50 H. Parterre 1 K. Sponsoren Parterre frei.

**Für alle, die sich selbst rasieren!**

Die Rasierbeimann... (text partially obscured)

**„Fürstenklinge“**  
Das Rasiermesser, das Sie rasieren, ist ein Werk von Kunst und Wissenschaft. Die „Fürstenklinge“ ist ein solches Werk. Sie rasieren sich nicht nur rasierend, sondern auch schön. Die „Fürstenklinge“ ist ein Werk von Kunst und Wissenschaft. Sie rasieren sich nicht nur rasierend, sondern auch schön.

**Bela Kestler, Wien, XVII 3, Julianstraße Nr. 18 151**

Billigte Preise!

# Winter-Ausrüstungsgegenstände!

Felle Preise!

Für  
**k. u. k. Kriegsmarine:**

- Flotten-Anzüge
- Bord-Anzüge
- Wintermäntel
- Pelerinen
- Schwarze Regenmäntel
- Pelz-Bordjacken
- Seebataillons-Uniformen

In jeder Größe  
lagernd.

Tadellose  
Ausführung.

Für  
**Artillerie und Infanterie:**

- Feldgraue Blusen
- Feldgraue Reithosen
- Feldgraue Wintermäntel
- Feldgraue Ueberblusen
- Feldgraue Pelerinen
- Regenmäntel
- Regenhüte

**Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kamelhaarwesten, Sweaters, Kamelhaarkhosen, Leibwärmer, Pulswärmer, Kragenschoner, Brustwärmer, Schneehauben, Strümpfe, Kamelhaarsocken, Handschuhe, Schlafsäcke, Kamelhaardecken, Seidentrikotwäsche, Taschentücher.**

**Großes Lager in Wäsche, wie Hemden, Unterhosen, Krägen und Manschetten.**

# IGNAZIO STEINER

**Görz**      Piazza Foro **POLA**      Piazza Foro      **Triest**